

Würdevoll bis zum Schluss

Kultursensible Pflege & Betreuung für gleichgeschlechtlich liebende Menschen

In der Geschichte Deutschlands wurden Lesben und Schwule verfolgt, kriminalisiert und medizinisch pathologisiert. So wirken sich erlebte gesellschaftliche Diskriminierungen und Stigmatisierungen bis in die Gegenwart auf viele ältere und pflegebedürftige Lesben und Schwule aus. Auch in der heutigen Zeit begegnen sie in ihrem sozialen Umfeld Unwissenheit, Vorurteilen, Berührungsängsten und Intoleranz. Dies führt dazu, dass sie sich sozial zurückziehen und ihre lesbische oder schwule Identität ganz oder situativ verstecken. So verwundert es nicht, dass ältere, alte & hochbetagte Lesben und Schwule in der Öffentlichkeit und in den Institutionen der Seniorenhilfe und Pflege nicht oder selten sichtbar sind.

Welcher Bedarf kann für pflegebedürftige Lesben und Schwule identifiziert werden?



Foto: Rubicon e.V.

Methodik. Es erfolgte eine narrative Recherche und Good Practice Beispiele wurden identifiziert. Anhand dieser Daten wurde abgeleitet, welche Bedürfnisse und Bedarfe existieren und welche Möglichkeiten es gibt ihnen zu begegnen.

Kultursensible Pflege für Lesben und Schwule möchte erreichen, dass Kenntnisse über die spezifische Kultur und damit auch über ihre individuellen Lebensrealitäten in die Pflege einbezogen werden, um auf die individuellen Belange und Bedürfnisse der Pflegebedürftigen eingehen zu können (Stummer, 2014).

Bedürfnis. Aus den vorhandenen Forschungsarbeiten zu den Lebenslagen und dem persönlichen Erleben hinsichtlich negativer Auswirkungen ihrer sexuellen Identität zeigt sich:

- > Lesben und Schwule bevorzugen im Alter mehrheitlich ein gemeinsames Wohnen mit der Wahlfamilie (Landeshauptstadt München 2004, S. 5 und Rat&Tat 2009, S. 38)
- > Bei institutionalisierten Wohnformen bevorzugen sie Einrichtungen die entweder nur für Lesben und Schwule sind oder über eine gemischte Bewohnerschaft verfügen, jedoch ausdrückliche die Lebensweise willkommen heißen (ebd., S. 37 und ebd., S. 38f.)

Bedarf.

- > Schätzungen zu Folge gibt es 1,8 Mio. lesbische und schwule Senior_innen im Alter über 60 Jahre (Niedersächsisches Sozialministerium, 1997)
- > 4,1% der Allgemeinbevölkerung in Deutschland sind pflegebedürftig (Pflegestatistik, 2017, S. 20)
- > Daraus resultieren mind. 73.800 pflegebedürftige lesbische und schwule Senior_innen
- > nur 6% aller stationären Einrichtungen berücksichtigen ihre Bedürfnisse und nur 3% haben Qualitätsstandards zum Umgang mit gleichgeschlechtlichen Lebensformen (Schwulenberatung Berlin, 2018)
- > Erste Good Practice Beispiele, wie zum Beispiel die ALTERnativen Köln und das Rosa Alter in München, ermöglichen Partizipation im Alter.
- > u.a. die Schwulenberatung Berlin (2018) hat einen Diversity Check entwickelt. Hiermit können Einrichtungen ein Qualitätssiegel erhalten mit dem sie belegen, dass sie sich für LSBTI* sensibilisiert und ihr Personal im Umgang mit LSBTI* gestärkt haben.

Schlussfolgerungen.

- > Kultursensible Pflege und Betreuung kann zu einem Leben in Würde und zur Gesundheitsförderung und Gesundheitserhaltung beitragen
- > Die Politik und die Gesundheitsversorgung müssen verstärkt für die Anliegen und Themen von Lesben und Schwulen im Alter sensibilisiert werden, um den Bedürfnissen und Bedarfen gerecht zu werden
- > Es bedarf flächendeckender Kooperationen. Verbände von Lesben und Schwulen sollten selbstverständliche Netzwerkpartner für Träger von Angeboten der Altenhilfe, Altenpflege und gerontopsychiatrischer Angebote sein

